

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 44

Artikel: Oestlicher Friede
Autor: Däster, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erstklassige Reklame

«Eric», sagte Mr. Priestley zu dem jungen Mann mit den großen Ohren in seinem Büro, «hier sind hundert Scheine zu hundert Dollar.»

«Yes, boss.»

«Gar nicht yes, denn die Banknoten sind leider nicht echt. Wir starten damit eine neue Reklame. Es sind täuschend nachgemachte Dollarscheine, nur hier am linken Rand ist ein schmaler Streifen freigebliet, auf dem zu lesen steht: „Viel mehr noch können Sie gewinnen, wenn Sie bei den Buchmachern Priestley & Smith wetten. Wir beraten Sie kostenlos.“ Haben Sie das verstanden?»

«Yes, boss!»

«Well», fuhr der Chef fort. «Dieses Bündel hier ist die Probelieferung der Druckerei. Bevor ich die Auflage festlege, möchte ich wissen, wie diese Reklame beim Publikum aufgenommen wird. Setzen Sie sich den Hut auf, nehmen Sie die Noten und gehen Sie damit unter die Leute. Verteilen Sie das Reklamegeld da und dort und passen Sie genau auf, was es für einen Eindruck macht. In zwei Stunden melden Sie sich bei mir mit einem ausführlichen Bericht.»

«Muß ich etwas davon zurückbringen?» fragte der junge Mann.

«Nein, Sie Pferd, natürlich nicht —»

Erich steckte das Bündel in eine schäbige Aktenmappe, setzte den durchlöcherten Hut auf und ging auf schiefen Absätzen unter die Leute.

Erst nach drei Stunden betrat er das Chefzimmer wieder.

«Sie wünschen?» rief Mr. Priestley, sprang auf und verneigte sich zuvorkommend.

«Ich glaube, Sie erkennen mich nicht, boss», sprach der junge Mann. «Ich bin nämlich Eric!»

«Tatsächlich», hauchte der Chef entgeistert, «Was ist denn mit Ihnen geschehen? Sie sehen ja aus, als wären Sie eben einem Modejournal für Herren entstiegen.»

«Ja», nickte Eric bescheiden. «Und unten steht mein Wagen. Ich habe mir erlaubt, mich neu auszustatten. Die Reklame ist wirklich erstklassig, in keinem Geschäft hat man sich geweigert, die Scheine als Zahlung entgegenzunehmen.»

«Was?» brüllte Mr. Priestley. «Ist denn den Leuten der weiße Streifen mit dem Firmenaufdruck entgangen?»

«Yes, boss», antwortete der junge Mann entwaffnend lächelnd. «Die weißen Streifen habe ich natürlich vorher abgeschnitten.

Ralph Urban



Es kommt vor, daß sich großformatige Betrüger im Untersuchungsgefängnis monatelang üppig verpflegen lassen, während die von ihnen Geschädigten Not leiden.

Brosamen gefällig, alter Geschäftsfreund?

Oestlicher Friede

Robert Däster

Friedensengel, eure süßen
Lügen gehen kurze Strecken,
Da sie doch mit beiden Füßen
Fest in groben Stiefeln stecken.

